

ZITATE speziell zum Thema HANDYS

Kurzfassung der Zitatensammlung ohne weitere Erläuterungen. Das ausführliche, aktuelle Original mit Einführung, Ergänzungen, Kommentaren und Schlusswort umfasst über 50 Seiten mit mehr als 300 Zitaten, es steht unter www.maes.de zur Verfügung.

- **"Wir ertrinken in einem Meer an Strahlen. Die Bestrahlung des Gehirns durch Handys ist das größte Experiment der Menschheit."**

Prof. Leif Salford, Neurologe der Universität Lund, zum Nachweis neurologischer Störungen und Hirnauffälligkeiten im Einfluss von Handystrahlung (September 2003)

- **"Derzeit haben wir viele Millionen Versuchskaninchen in Deutschland. Die Quittung werden wir vielleicht erst in ein paar Jahren bekommen."**

Prof. Dr. Werner Mäntele, Biophysiker der Frankfurter Goethe-Universität und Leiter eines Forschungsprojektes der Europäischen Union zur Klärung medizinischer Wirkungen von Handywellen, in der 'Frankfurter Rundschau' (20. Februar 2002)

- **"Es gibt gewichtige Hinweise auf Schäden durch Mobilfunkstrahlung."**

Prof. Dr. Heyo Eckel, Bundesärztekammer (August 2000)

- **"Wir befinden uns in einem Großversuch mit uns allen."**

Werner Görtz, Umweltamt Düsseldorf, in 'Westdeutsche Zeitung' (11. September 2003)

- **"Angesichts der Vielzahl wissenschaftlicher Befunde kann man weder das Krebsrisiko noch verschiedene andere biologische Effekte einfach abtun."**

Umweltausschuss des EU-Parlaments (2000)

- **"Es zeigte sich, dass sich im Feldeinfluss die Zellkerne spalten. Es gibt Beweise für Schäden durch Mobilfunk. Dabei geht es nicht nur um Hirntumore, Krebs und Blutveränderungen, sondern auch um genetische Störungen und andere Probleme. Mit den vielen Informationen, die wir zum jetzigen Zeitpunkt in der Hand haben, ist Entwarnung absolut unhaltbar."**

Dr. George Carlo, Medizin-Physiker und wissenschaftlicher Leiter einer im Auftrag der US-Mobilfunkindustrie durchgeführten 27-Millionen-Dollar-Studie (1999)

- **"Die Lymphknotenkrebsrate bei Mäusen verdoppelte sich, nachdem die Tiere neun Monate lang zweimal täglich eine halbe Stunde mit Handfunk bestrahlt wurden."**

Dr. Michael Repacholi, WHO-Beauftragter für elektromagnetische Felder, zu seiner Forschung im Auftrag der australischen Telekom (Telstra), 'Focus-TV' (25. Mai 1997)

- **"Keine Firma der Welt entwickelt ein Arzneimittel, das bei Versuchstieren Krebs auslöst, und sagt dann, wie das Bundesamt für Strahlenschutz, die Handyfirmen und Mobilfunkindustrie, das werde beim Menschen schon nicht auftreten."**

Prof. Wolfgang Löscher, Tierärztliche Hochschule Hannover, in 'Süddeutsche Zeitung' (22. Mai 1997)

- **"Rattenhirne sind nach Bestrahlung mit Handywellen übersät mit dunklen Flecken und geschädigt. Es tritt Flüssigkeit aus den Blutgefäßen aus, verursacht von den Funkwellen. Proteine durchdringen die Blut-Hirn-Schranke, nachdem sie von der elektromagnetischen Strahlung geöffnet wurde."**

Prof. Arne Brun, Dr. Bertil Persson und Prof. Leif Salford, Universität Lund (2000)

- **"Es gibt ernste Konsequenzen durch ausgedehntes Mobilfunktelefonieren."**

Prof. Dr. W. Ross Adey, Wissenschaftler der Loma-Linda-University California und einer der kompetentesten Elektrosmog-Experten der Welt, in 'US-abc-news' (1997)

- **"Die Beweislage ist überwältigend, dass elektromagnetische Strahlen gentoxisch sind, dass sie zelluläre Ionen, Neurotransmitter und Neurohormone verändern, mit den Hirn- und Herzsignalen interferieren und Krebs erzeugen."**

Prof. Neil Cherry, Lincoln University Neuseeland, vor dem Europa-Parlament (2000)

- **"Ich halte den Zusammenhang zwischen Handystrahlung und Krebs nach Auswertung einer Vielzahl von Studien für bestätigt."**

Institute of Science London, Biochemikerin und Genetikerin Dr. Mae-Wan Ho nach Sichtung der vorliegenden Studienergebnisse des Jahres 2002 (Januar 2003)

- **"Keine Normungsbehörde hat Grenzwerte mit dem Ziel erlassen, vor langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen, wie einem möglichen Krebsrisiko, zu schützen."**

WHO zum Thema 'Schutz vor elektromagnetischen Feldern' (Oktober 1999)

- **"Bestrahlte Zellen wiesen dreimal so viele DNA-Strangbrüche auf wie normale."**

Prof. Dr. Rudolf Tauber vom Berliner Universitätsklinikum Benjamin Franklin, Institut für klinische Chemie, in der 'Berliner Zeitung' (14. Mai 2003)

- **"Zellschäden, Chromosomenbrüche, Schäden am menschlichen Erbgut."**

Prof. Dr. Franz Adlkofer, Berliner Universitätsklinikum Benjamin Franklin, Leiter des internationalen von der Europäischen Union finanzierten Forschungsprojektes 'Reflex', an dem mehrere wissenschaftliche Institute beteiligt waren (August 2003)

- **"Die Mobilfunkwellen führten in den Versuchen zu gentoxischen Effekten. Die Gentoxizität ist eines der Schlüsselereignisse in der Entstehung von Tumoren."**

Prof. Dr. Hugo W. Rüdiger, Zellforscher der Medizinischen Universität Wien, einer der Teilnehmer am internationalen EU-Forschungsprojekt 'Reflex' (August 2003)

- **"Das Risiko für einen Hirntumor als Folge häufiger Handygespräche ist signifikant erhöht, es nimmt mit der Nutzungsdauer zu. Als Hersteller wäre ich verunsichert."**

Dr. Lennart Hardell in der ARD-Sendung 'Report' und im 'EMF-Monitor' (Oktober 2000)

- **"Bedenklich erhöhtes Augentumor-Risiko durch häufige Benutzung von Handys."**

Dr. A. Stang, Dr. K.H. Jöckel u.a., Universitätsklinik Essen, Institut für Medizinische Epidemiologie, in verschiedenen Zeitungen und Fachzeitschriften (Januar 2001)

- **"Wir wissen, dass eine einzige Exposition zu DNA-Schäden an Gehirnzellen führt."**

Robert C. Kane, Ingenieur der US-Mobilfunkindustrie (Motorola), beteiligt an der Entwicklung von Handys, in seinem Buch 'Cellular Telephone Russian Roulette'

- **"Handywellen führen zu vermehrten DNA-Strangbrüchen."**

Zwischenbericht des internationalen Reflex-Forschungsprojektes der Europäischen Union in der 'Ärzte-Zeitung' (29. Juni 2004)

- **"In 20 Jahren sind wir ein Volk von Demenz-Kranken."**

Hirnforscherin Dr. Brigitte Lange zum Thema Handywellen (Januar 2001)

- **"Handystrahlung schädigt Neuronen, auffällig viele Nervenzellen werden zerstört."**
Universität Lund/Schweden, Institut für Neurologie, Forschungsleiter Prof. Dr. Leif Salford in der US-Fachzeitschrift 'Environmental Health Perspectives' (Januar 2003)
- **"Gepulste Mikrowellen der Intensität eines Mobilfunktelefonates beeinflussen die bioelektrische Gehirnaktivität. Es gibt keinen Zweifel, dass Handywellen, die noch keinen thermischen Effekt auslösen, biologisch wirksam werden können."**
Bundesanstalt für Arbeitsmedizin, Berlin (1998)
- **"Gepulste Mobilfunk-Mikrowellen verändern die menschlichen Gehirnströme."**
Dr. Lebrecht von Klitzing, Medizin-Physiker, Medizinische Universität Lübeck (1994)
- **"Das auffällige EEG war noch lange nach Abschaltung des Handys feststellbar."**
Prof. Dr. Peter Achermann, Institut für Toxikologie, Universität Zürich (Januar 2001)
- **"Mobilfunk verändert Gehirnströme."**
Umweltmediziner Dr. Gerd Oberfeld vom Land Salzburg leitete die wissenschaftliche Studie, an der mehrere Neurologen und EEG-Experten beteiligt waren (April 2005)
- **"Ein Millionstel Watt Sendeleistung genügen, um eine Nervenzelle abzutöten."**
Prof. Dr. Karl-Heinz Müller, Physiker der Fachhochschule Südwestfalen und Leiter des Institutes für Technologie- und Wissenstransfer (Juni 2001)
- **"Gepulste Mikrowellen greifen tief in biologische Prozesse ein."**
Prof. Dr. Ross Adey, Loma-Linda-Universität, Kalifornien (1970)
- **"Drei Minuten Handfunk reicht, um das Blutbild zu verändern. Blutkörperchen kleben dann wie magnetisch angezogen zusammen, wie in einem Geldrollenpaket."**
Dr. Hans-Joachim Petersohn, Düsseldorfer Umweltmediziner, 'Focus-TV' (25. Mai 1997)
- **"Nur 20 Sekunden Handytelefonat reichen, um das Blutbild zu verändern und rote Blutkörperchen zum Verklumpen zu bringen."**
Maria Ritter und Wasgan Wolski, Abiturienten des Spaichinger Gymnasiums, nach zwei Jahren wissenschaftlicher Arbeit im Rahmen von 'Jugend forscht' (März 2005)
- **"Neben den abgesicherten thermischen Wirkungen, welche die Grundlage der Grenzwerte sind, gibt es eine große Zahl von Hinweisen auf Langzeitwirkungen, z.B. Kinderleukämie, Hirntumore und Brustkrebs, weit unterhalb der Grenzwerte."**
Das NRW-Umweltministerium auf die Anfrage eines Düsseldorfer Bürgers (1998)
- **"Zweifelsfrei verstanden haben wir beim Funk nur die thermische Wirkung, und nur auf dieser Basis können wir derzeit Grenzwerte festlegen. Es gibt darüber hinaus Hinweise auf krebsfördernde Wirkung und Störungen an der Zellmembran."**
ICNIRP-Vorsitzender Prof. Dr. Jürgen Bernhardt zur Elektromogverordnung (1998)
- **"Es gibt eine Fülle von Hinweisen auf Gesundheitsbeeinträchtigungen unterhalb der Grenzwerte. Dabei geht es um Zellabläufe, die Öffnung der Blut-Hirn-Schranke, das Immunsystem, Blutparameter, kognitive Funktionen und EEG-Auffälligkeiten."**
Strahlenschutzkommission (Beratergremium der Regierung) in ihrer Beurteilung der jetzigen Mobilfunktechnik, Jahre nach deren Einführung (September 2001)

- **"Ein Zehntausendstel der Grenzwerte reicht bereits aus, um wissenschaftlich überprüfbare Wirkung zu hinterlassen."**

Prof. Dr. Klaus Buchner, Atomphysiker und Elektrotechniker der Technischen Universität München, Vortrag vor dem ÖDP-Kreisverband in Coburg (Februar 2002)

- **"Handystrahlung tötet Hühnerembryonen, die Sterblichkeit war fünfmal so hoch."**

Studie der amtlichen russischen Strahlenschutzkommission RCNIRP unter der Leitung von Prof. Juri Grigoriev im 'Journal für Strahlenbiologie' (November 2003)

- **"Als Ärztin ist es mir unbegreiflich, wie man auf Seiten der Politik das fundamentalste Kapital eines Staates, nämlich die körperliche, seelische und geistige Gesundheit der Menschen, in diesem Stil und Ausmaß aufs Spiel setzen kann. Mit dem politischen Kurs bezüglich des Mobilfunks wird kriminelle Profitgier legalisiert zu Lasten des Allgemeinwohls von Millionen Menschen unter Aufgabe jeder Rechtsstaatlichkeit."**

Dr. Alexandra Obermeier, Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie aus München, in einem offenen Brief an Umweltminister Jürgen Trittin (19. Dezember 2001)

- **"Träfe ein neues Medikament oder Lebensmittel auf denselben Mangel an Konsens und gleich starke Bedenken wie der Handyfunk, würde es niemals zugelassen."**

Europäisches Parlament, Wissenschaftsgeneraldirektion, STOA-Expertenkommission für die Bewertung wissenschaftlich-technischer Optionen (März 2001)

- **"Kinder sollten gar nicht mit Handys telefonieren, Jugendliche nur in Notfällen."**

Bundesumweltministerium (Juli 2000)

- **"Mobiltelefone sind für Kinder gefährlich! Wir fordern ein Handyverbot für Kinder."**

Wiener Ärztekammer (August 2005)

- **"Wer Sechszehnjährige zum Handykauf ermuntert, handelt verantwortungslos."**

Sir Prof. William Stewart, Leiter der weltgrößten Studie über die Sicherheit von Mobiltelefonen im Auftrag der britischen Regierung, in 'Daily Mail' (28. Januar 2002)

- **"Je mehr Kommunikation, desto weniger Kommunikation."**

Kabarettist Hans-Dieter Hüscher auf der Frankfurter Buchmesse (16. Oktober 1999)

- **"Früher haben wir mit diesen Mikrowellen Geburtenkontrolle gemacht. Heute telefonieren wir damit. Sehr schön."**

Kommentar von Prof. Dr. Huai Chiang, führende Elektrosmog-Expertin Chinas und Beraterin der WHO, auf der 'Mobilfunk-Konferenz in Salzburg (7.-8. Juni 2000)

- **"Gesundheitswarnung an alle Eltern, die ihren Kindern ein Handy geben."**

Health Protection Agency HPA, die öffentliche britische Gesundheitsschutz-Organisation, fordert auf, die Nutzung von Handys zu limitieren (19. September 2006)

- **"Häufige Handynutzung zerstört Spermien."**

Ohio-Studie unter Prof. Ashok Agarwal (25. Oktober 2006)

- **"Felder von Mobiltelefonen beeinflussen die Spermienbeweglichkeit."**

Studie der Gulhane Military Medical Academy in Ankara/Türkei (Oktober 2006)

▪ **"Steigerung der Hirntumorrates durch Handys und Schnurlostelefone erwiesen."**

Prof. Lennart Hardell und Prof. Kjell Hansson im 'World Journal of Surgical Oncology' nach Auswertung von 6 Fall-Kontrollstudien (11. Oktober 2006)

▪ **"Funkwellen von Sendemasten und Handys deformieren den Zellkern."**

Prof. Dr. Heyo Eckel, Strahlenexperte der Bundesärztekammer (7. Dezember 2006)

▪ **"Das körpereigene Abwehrsystem wird tatsächlich geschwächt."**

Forschungsergebnis der Salzburger Landeskliniken und der Paracelsus-Universität unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Hacker und Prof. Dr. Gernot Pauser (Januar 2007)

▪ **"Nur zehn Minuten am Mobiltelefon könnten Krebs auslösen."**

Dr. Rony Seger, Weizmann-Institut Israel, in der 'Daily Mail' am 30. August 2007

▪ **"UMTS-Handys sind zehnmal genschädigender als GSM-Handys. DNA-Strangbrüche treten bereits bei 1/40 des Grenzwertes auf. Mobilfunkstrahlung schädigt das genetische Material und erhöht damit das Krebsrisiko."**

Prof. Dr. Franz Adlkofer, Projektleiter der Reflex-Studie (1. Oktober 2007)

▪ **"Längere Nutzung von Handys kann zu Hirntumoren führen. Nach 10 Jahren steigt das Risiko von Gliomen um 40 %, speziell an der Kopfseite, an der telefoniert wird."**

Studie im Rahmen des Interphone-Projektes in fünf nordeuropäischen Ländern von einem internationalen Team von Wissenschaftlern in der medizinischen Krebsfachzeitschrift 'International Journal of Cancer' (Februar 2007)

▪ **"Eindringliche Warnung vor den Gefahren elektromagnetischer Strahlung von Mobilfunkmasten, Mobiltelefonen und WLAN-Netzwerken."**

Europäische Umweltagentur EEA in zahlreichen Medien (17. September 2007)

▪ **"Während der Schwangerschaft ein Mobiltelefon zu benutzen, kann ihr Baby ernsthaft schädigen."**

Universität von Los Angeles (UCLA) und Universität Aarhus, Dänemark (Mai 2008)

▪ **"Für elektromagnetische Strahlung sind die Grenzwerte tausendfach zu hoch."**

Die Wissenschaftler der BioInitiative Working Group in ihrem 600-seitigen Bericht über den Einfluss elektromagnetischer Felder auf die Gesundheit (31. August 2007)

▪ **"Handystrahlung verursacht Schlafstörungen und Verwirrung."**

Studie des Karolinska-Institutes Stockholm, der Universität Uppsala und der Wayne State University in Michigan im Auftrag der Mobiltelefonhersteller (20. Januar 2008)

▪ **"Handy in der Hosentasche macht Spermien schlapp."**

Cleveland Clinic Ohio, Zentrum für Fortpflanzungsmedizin, Studie von Prof. Ashok Agarwal im Schweizer 'Tages-Anzeiger' und anderen Medien (19. September 2008)

▪ **"Was jeden, der sich mit dem Thema beschäftigt, verunsichern sollte, ist, dass nahezu alle Studien, die einen Zeitraum von zehn Jahren und darüber abdecken, auf das Vorliegen eines erhöhten Tumorrisikos im Kopfbereich hinweisen."**

Prof. Dr. Franz Adlkofer in Heft 3 der Kompetenzinitiative: "Wie empfindlich reagieren die Gene auf Mobilfunkstrahlung?" (November 2008)

- **"Unser Krebsinstitut sieht Anlass zur Vorsorge beim Gebrauch von Mobiltelefonen. Reduzieren Sie die Strahlenbelastung wegen möglicher Krebsrisiken. Kinder sollten Handys nie oder nur in Notfällen benutzen."**

Krebsforschungsinstitut der Pittsburgh University (18. August 2008)

- **"Die Grenzwerte sind veraltet."**

Europäisches Parlament (4. September 2008)

- **"In der Schwangerschaft Handys und andere Funkquellen (WLAN, DECT...) meiden."**

Südtiroler Ärztekammer und Südtiroler Verbraucherzentrale (2008)

- **"Elektrosmog bedroht nicht nur die menschliche Gesundheit, sondern ist auch für Schäden in der Tier- und Pflanzenwelt verantwortlich."**

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (29. Oktober 2008)

- **"Warten auf den Gesundheits-Gau: In 10 bis 20 Jahren sind die gesundheitlichen Auswirkungen der Mobilfunkstrahlen nicht mehr zu leugnen."**

Strahlenphysiker Dr. Volker Schorpp in 'Südwest Aktiv' (28. November 2008)

- **"Wie lange wird es dauern, bis wir der Nachwelt erklären müssen: Also ein Buch, hhm, das war so was wie eine SMS mit mehr als 160 Zeichen."**

Magazin 'Brigitte', Redakteurin Sabine Bode in der Glosse zum Thema "Der Terror der Technik - Muss man wirklich jeden Mist mitmachen?", Heft 14 (26. Juni 2002)

- **"Die stärksten Verursacher elektromagnetischer Strahlung im Haushalt sind Handys, DECT-Telefone und WLAN. Im Sinne der Vorsorge sollten Verbraucher ihr Handy so wenig wie möglich nutzen und zum Festnetztelefon mit Schnur greifen."**

Bundesamt für Strahlenschutz in 'Welt Online' (9. Januar 2009)

- **"Israelische Studie bestätigt Mündhöhlen-Krebs im Zusammenhang mit Mobiltelefonen. Die Forscher fanden einen beunruhigenden Anstieg von Fällen bösartiger Wucherungen in der Ohrspeicheldrüse, nah der Stelle, wo das Handy beim Gespräch gehalten wird."**

Israel Dental Association und Hebrew University (27. Juli 2009)

- **"Bei intensivem Handyeinsatz über längere Zeit sind Hirntumore auf der Kopfseite, die beim Telefonieren am meisten genutzt wird, gehäuft festzustellen."**

Interphone-Studie des IARC bestätigt Studien von Prof. Lennart Hardell (Herbst 2009)

- **"Hunderttausende Benutzer von Handys werden an einem Hirntumor erkranken. Handys sollte man bis zum 18. Lebensjahr verbieten! Das Tumorrisiko ist für Kinder wesentlich größer als für Erwachsene."**

L. Lloyd Morgan, Elektro-Ingenieur, Direktor der Hirntumor-Gesellschaft der USA, in einem Interview mit der der Zeitschrift 'Saldo' (Heft 14, 9. September 2009)

- **"Das Risiko zu unterschätzen wäre ein komplettes Unglück."**

Prof. Elisabeth Cardis, Leiterin der größten Studie der International Agency for Research of Cancer, Teil der Weltgesundheitsorganisation WHO (16. Oktober 2008)